

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 43 (1965)
Heft: 5

Artikel: Gallenbildung am Flachen Porling
Autor: Lohwag, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, Bern-Bümpliz,
Telephon 66 39 11, Postcheck 30 – 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 11.–, Ausland Fr. 13.–, Einzelnummer Fr. 1.–. Für
Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.–, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 48.–, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 25.–, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 13.–.
Adreßänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Paul Staudenmann, Bonstettenstraße 7, 3000 Bern.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

43. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Mai 1965 – Heft 5

Gallenbildung am Flachen Porling

Von K. Lohwag, Wien

Zu den vielen ungelösten Rätseln in der Mykologie gehörten bis vor kurzem auch die Gallen, welche manchmal auf der Unterseite des Flachen Porlings gefunden werden können. Da der Flache Porling bereits von der Oberseite her eindeutig bestimmt werden kann, lassen die meisten Mykologen den Pilz weiterwachsen und beachten daher nicht die Unterseite des Pilzes.

Ich hatte bereits dreimal das Glück, diese Gallenbildungen an der Unterseite des Fruchtkörpers in der Natur zu finden. Beim letzten Fund (Abbildung siehe Originalarbeit) waren die Gallen deutlich auf der Oberseite zu erkennen. Es handelte sich dabei um einen Fruchtkörper, der mit dem ganzen Wurzelstock bei einer starken Vermurung aus seiner natürlichen Lage gebracht wurde. Die Unterseite des Pilzes mit den Gallenbildungen kam dabei in die senkrechte Lage. Anschließend wuchs der Pilz weiter, und auf der ursprünglichen Unterseite wurde eine neue Hutoberseite ausgebildet, wobei die Gallen etwas umhüpft wurden. Der neugebildete Hut ist im Bild deutlich zu erkennen.

Über diese Gallen berichteten bereits Roß und Hedicke [2] und Ulbrich [3]. Beide Autoren waren nicht in der Lage, den Erreger der Gallen anzugeben. Mit großer Freude konnte ich im zweiten Band von Br. Hennig [1] auf Seite 328 als Ergänzung die Bestimmung des Erregers lesen, welcher hier, da es sich um ein «Teamwork» handelt, kurz wiedergegeben werden soll. Herr Univ.-Doz. Dr. Fr. Schremmer, Wien, sammelte auf dem Dürrenstein in 1100 m ü.M. Ende September 1959 einen Flachen Porling mit Gallen. Die Larven verließen die Gallen und verwandelten sich in der Erde. Im April 1960 schlüpften zwei Fliegen, welche Herrn Prof. Dr. Hering, Berlin-Dahlem, zur Bestimmung geschickt und von ihm

dem Spezialisten dieser Gruppe, Herrn Prof. W. Hennig, Berlin-Friedrichshagen, zugestellt wurden. Herr Prof. Hennig bestimmte diese Fliegen als *Agathomyia wankowiczi* Schnabel, welche zur Familie der Chlythiidae (= Platypezidae) gehört. Interessant ist, daß die bekannten Larven der Arten aus der Familie sämtliche in Pilzen leben, ohne daß eine andere Art bisher als Gallenerzeuger festgestellt wurde.

Literatur

- [1] Hennig, Br., 1960: Handbuch für Pilzkunde, VEB Gustav Fischer, Jena.
- [2] Roß, H., u. Hedicke, H., 1957: Die Pflanzengallen Mittel- und Nordeuropas, Verlag G. Fischer, Jena.
- [3] Ulbrich, E., 1939: Eine bisher unbekannte Gallenbildung des Weiden-Holzschwammes (*Fomes salicinus*[Pers.]Fr.) und über die Gallen am Flachen Porling (*Ganoderma applanatum*[Pers.]Pat.), Ber. d. Deutsch. Bot. Ges. 57, Heft 8.

Auflösung der Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 13 «Phlegmacienbestimmen, eine Geheimwissenschaft?»

Von E. H. Weber, Bern

- Aufgabe Nr.1: *Phlegmacium amoenolens* (R.Hry. ex P.D.Orton) n.c. =
Phlegmacium cyanopus Secr.s.s. auct. p.p.?
- Aufgabe Nr.2: *Phlegmacium coerulescentium* (R.Hry.) n.c.

Es sei vorweggenommen: beide Arten, besonders Nr.1, gehören zu den schwerer bestimmbaren Phlegmacien. Daß nur 10 richtige Lösungen eingetroffen sind, liegt allerdings weniger an der außerordentlichen Schwierigkeit der Aufgabe als vielmehr an den Bestimmern selbst, weil es ihnen an praktischer Erfahrung im Phlegmacienbestimmen mangelt. Einige Bestimmer schrieben, daß sie im Flachland wohnten, wo nur wenige Phlegmacien vorkämen, so daß sie nur wenig Übung im Bestimmen hätten. Den Vorsprung, den die «Alpenbewohner» haben, ist jedoch nicht groß; sie sahen wohl mehr Phlegmacien, doch sie konnten nur die besonders typischen und häufig vorkommenden Arten bestimmen. Mit dem Erscheinen der Phlegmacien-Monographie von M.Moser ist nun für diese Gattung sozusagen ein neues Zeitalter angebrochen. Früher wurden die Phlegmacien auf Grund der Knollenbildung in *Scauri*, *Cliduchi* und *Elastici* unterteilt und dann in die verschiedenen Lamellenfarben *Cyanophylli*, *Xanthophylli*, *Chlorophylli*, *Leucophylli* und *Phaeophylli* zerlegt («Revue de Mycologie» 1943). Jedermann weiß aber, daß die Knollen mancher Arten veränderlich sind und daß die Lamellen oft Farben aufweisen, die sich nicht mit den fünf Hauptfarben der Lamellen (-phylli) decken. Jeder Fehlentscheid, auch nur *einer* dieser Fragen, führte rettungslos zu einer Fehlbestimmung. Eine wesentliche Verbesserung bedeutet daher das Mehr-Merkmal-System nach M.Moser. Die Hauptunterteilung erfolgt nun in acht Sektionen. Eine Sektion ist bestimmt durch Hutfarbe, Lamellenfarbe, Stielfarbe, Knollenform, Fleischfarbe, chemische Reaktionen und Sporen. Da diese Merkmale in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen, spielt es keine entscheidende